



Advent 2018

„Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut.“ (Matthäus 2,10)

Am ersten Advent stecke ich traditionsgemäß unseren Herrnhuter Stern zusammen. Und wenn meine Kinder da früher zuschauten, kam irgendwann der Moment, als er dann halb fertig war, so dass man sich den gut auf den Kopf setzen konnte und man dann wie die Freiheitsstatue in New York aussah. Das Ergebnis war bei uns allen immer: Pure Freude.

Ja, das Ziel der Advents- und Weihnachtszeit sollte Freude sein. Übrigens das Wort „Freude“ kommt in der Lutherbibel 211 Mal vor und „Freuen“ noch einmal 70 Mal und dreimal „Freudenboten“!

Überall sind sie unterwegs, die „Freudenboten“: auf den ersten Weihnachtsmärkten und bei den Krippenspielproben für Heiligabend, wo über die Weisen dann wieder dieser Satz *„Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut ...“* ausgesprochen wird, denn sie hatten ihn entdeckt, den Stern, der den Retter, den Messias, den König der Juden und aller Völker ankündigte. Zuvor waren sie fehlgeleitet bei König Herodes aufgetaucht, weil sie natürlich dachten, Jesus würde im Palast zur Welt kommen. Aber er kam im Stall von Bethlehem in Armut und bei den einfachen Menschen zur Welt.



Gott hat einen Weg gefunden, der in die Dunkelheit der Welt Licht bringt. Jesus, das Licht der Welt – seine Geburt werden wir in wenigen Tagen wieder feiern und das Ziel ist Freude, Weihnachtsfreude, bei Arm und Reich, bei Jung und Alt!

Der Satz in der Bibel geht so weiter: *„... und sie gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.“*

In ihrer Freude schenkten sie besondere Geschenke: Alle drei Geschenke hatten nämlich eine Bedeutung. Gold war das Symbol für die Königsherrschaft, der Weihrauch stand für die Göttlichkeit und die Myrrhe für Tod und Opfer. So zeigten die drei Geschenke der Weisen aus dem Morgenlande die drei Eigenschaften des erwarteten Messias an: nämlich König, Gott und Opfer.

Auch mit unseren Krippenspielen wollen wir in den Kirchen auffordern, genauer hin zu schauen, damit Heiligabend die Weihnachtsfreude in all unsere Weihnachtsstuben einziehen möge. Es lohnt sich genau hinzusehen und auch im Glauben Entdeckungen machen: Der Grund der Freude ist Jesus, der Sohn Gottes, der König der Juden – der Messias, der Retter! In der Offenbarung des Johannes sagt der Auferstandene Jesus übrigens einmal sogar von sich selbst: *„Ich bin der helle Morgenstern!“* (Offb 22,16). Ja, ihn wollen wir feiern. Er ist der, auf den wir warten im Advent!

Ihnen eine gute und gesegnete Adventszeit!

Johannes Möller

Bruderschaft Liemehna e.V.
Dorfstraße 20
D-04383 Jesewitz OT Liemehna
Telefon 034241 50436

www.bruderschaftliemehna.de
epost@bruderschaftliemehna.de
www.gaestehausliemehna.de
info@gaestehausliemehna.de

Bankverbindung
IBAN DE24 3506 0190 1618 3300 16
BIC GENODED1DKD
Bank für Kirche und Diakonie

Bericht aus dem Martin-Rinckart-Haus

Zur Situation unseres neuen Geistlichen Leiters Gilbert Peikert und seiner Familie

Liebe Freunde von Liemehna, liebe Schwestern und Brüder,

es ist ein besonderer Einschnitt – unsere Zeit in Liemehna. Es ist viel mehr als ein bloßer Umzug. Nicht nur wegen der vielen angehäuften Dinge nach 25 Jahren.

Der Abbruch in Seelitz lässt uns Vertrautes loslassen. Aber dabei berührt mich der Gedanke an die eigenen Grenzen, auch die Grenze des eigenen Lebens. Die dunkle Jahreszeit und das ausgehende Kirchenjahr verstärken diesen Eindruck.

Aber Liemehna bedeutet für mich auch etwas sehr hoffnungsvolles. Noch sind wir nicht richtig gelandet. Noch bauen wir, räumen und wirtschaften und setzen viele Ideen in die Tat um. Der anfängliche Schock, als wir mit einem Sattelaufleger voll mit unserem Leben in einer Baustellensituation gelandet sind, ist endlich überwunden. Wir haben ein gutes Zuhause gefunden. Ich bin dankbar für die Freistellung – Beurlaubung. Aber es ist natürlich kein Urlaub. Die freie Zeit muß auch jetzt geplant und bisweilen auch errungen werden. Ich bin mir aber sicher, dass das bald besser gelingt.

Käthe und Tilman beginnen in ihrer neuen Schule heimisch zu werden. Es ist für uns eine große Freude, sie erleben und begleiten zu können. Friedrich ist mit seiner Tischlerlehre zufrieden. Besonders die überbetrieblichen Praktika machen ihm viel Freude, und er ist wirklich ein Handwerker und sehr geschickt. Von Leipzig her haben wir einen guten Kontakt zu unseren Großen. Albrecht, Gustav und Paula sind irgendwie auch mit uns umgezogen, auch wenn sie schon vor längerer Zeit die Familie verlassen haben. Wir genießen es, wenn sie bei uns auftauchen und Zeit mit uns verbringen.

Unsere Schafe sind mit uns umgezogen. Jetzt ist der Stall fertig und ich genieße es, die Tiere bei uns zu haben. Kater Findus war ein Geschenk, als wir gegangen sind. Der junge Kater wird von allen sehr geliebt und wir haben viel Freude an ihm.

Vom Kirchenkreis Eilenburg habe ich einen Predigtantrag bekommen. Daraufhin hat die sächsische Landeskirche mir die Ordinationsrechte belassen. Ich halte ungefähr einmal im Monat einen Gottesdienst, meistens in Liemehna. Das nächste Mal wird Heiligabend sein, hier und in Peritzsch. Alles andere ist im Wachsen. Ich werde jetzt, wenn die Bauerei zu Ende ist, mehr Zeit haben, um Kontakte aufzubauen. Im Moment besuche ich lediglich die „Liemehna-Konvente“ im Land.

Kontakte: Das ist das Dorf und es sind mittlerweile schon viele, die wir kennengelernt haben. Das ist die Kirchgemeinde: Wir sind als Hausmannschaft meistens in den Gottesdiensten präsent und schätzen die Arbeit von Krumbiegels und den ehren- und haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern sehr. Tilman geht in die Christenlehre. Käthe ist beim Konfiprojekt (über 50 Jugendliche) dabei. Hier wächst etwas unspektakulär und doch ist es segensreich. Kontakte: Das ist der Theokreis. Das Leitungsteam war im Oktober bei uns. Aber ich will versuchen, öfter auch in Leipzig präsent zu sein.

Da sind die Gäste im Gästehaus und im Pfarrhaus. Jetzt ist es ruhiger. Aber wir empfinden vieles als eine Bereicherung und dankbar für positive Rückmeldungen. Dreimal waren Pilger bei uns. Sie geben uns ein Gefühl, was es bedeutet, Gastgeber zu sein und für Menschen offen zu sein, die relativ spontan auftauchen. Gastgeber, das wollen wir sein. Und es soll für uns eine Priorität haben.

Priorität hat auch das Gebet. Die Andachten früh, mittags und abends sind noch ausbaufähig, aber es ist für mich bedeutsam, diese Unterbrechungen im Tagesrhythmus zu erleben und Zeit zu haben für das, was am wichtigsten ist. Hier im Gebet (und übrigens auch beim Hausabend) erlebt unsere Hausgemeinschaft das, was uns gründet, verbindet und aufeinander hören lässt. Wir sind miteinander auf einem guten Weg.

Und: Ich brauche und suche die Ordnung für mein eigenes geistliches Leben. Das Leben hier im Haus bietet dazu eine gute Basis. Ich will versuchen, diese Ordnung weiter auszubauen. Im Vorstand hatten wir die Idee, ein eigenes Andachtsbüchlein zu komponieren, das auch im Land genutzt werden und uns eine gemeinsame Ordnung geben kann. Ich war begeistert von der Idee, suche ich doch schon länger in diese Richtung.

Was liegt noch vor uns? Ich gehöre jetzt zum Eilenburger Konvent. Ich werde nicht immer präsent sein und mich auch schützen und abgrenzen, was die Dienste im und außerhalb des

Kirchspiels betrifft. Aber ich habe Freude an den Begegnungen und empfinde, dass ich darin jetzt auch freier, gelöster sein kann. Der Gemeinderat hat mich autorisiert, Verhandlungen mit der Baupflege zu führen.

Für mich ist es bedeutsam und wichtig, die Kirche stärker in Nutzung zu bringen. Außen ist die Kirche sehr schön saniert worden. Aber der Innenraum hat weder Glanz noch Atmosphäre. Ich wünsche mir, dass dieser Ort einladend gestaltet wird. Ich leide unter dem Verfall und den vielen Vernachlässigungen. Mein Gedanke ist, die Baurüstzeit im Sommer ganz auf die Kirche auszurichten. Ich wünsche mir sehr, dass 2019 wieder mehr Helfer kommen und uns hier unterstützen. Franziskus von Assisi baute die Kapelle von San Damiano wieder auf („Geh und baue mein Haus wieder auf!“). Auch wenn Gottes Auftrag viel größer gedacht war, hatte der Kapellenbau doch seine Bedeutung. Es war der Anfang, dass viele junge Männer Franz folgten. Ich hoffe sehr, dass sich Menschen rufen lassen, uns hierbei zu unterstützen.

Schließlich das Grundsätzliche: Wir wissen uns in unserer Entscheidung, nach Liemehna zu ziehen, geführt. Ich habe keine Selbstzweifel und Anfechtungen an dieser Stelle. Ich habe ein Gespür, dass eine gute und sehr wichtige Zeit für uns als Familie und auch für mich begonnen hat. Ich hatte viele Momente zum Innenhalten und war so dankbar, freigesetzt zu sein. Ich danke Gott und Euch für die Unterstützung durch Gebet, Spenden und viel Wohlwollen, das wir spüren dürfen.

Schalom!

Gilbert Peikert

Bericht aus dem Theokreis Leipzig

Der neue Studienassistent Stefan Kämpf stellt sich vor

Ich freue mich sehr, mich an dieser Stelle als neuen Studienassistent im Theokreis vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Stefan Kämpf und ich stamme ursprünglich aus Plauen im Vogtland, wo ich auch meine geistliche Prägung erfahren habe. Durch verschiedene Rüstzeiten, die Versöhnungskirche in Plauen, die Arbeit des CVJM Joel e.V. (früher nur Joel e.V.) und meine Familie durfte ich Jesus als meinen Herrn kennenlernen und seine vergebungsbereite Liebe in meinem Leben erfahren. Unglaublich dankbar bin ich, Kind dieses lebendigen Gottes zu sein. In der Schulzeit konnte ich mir zunächst den Weg ins Theologiestudium und Pfarramt gar nicht vorstellen: Viel lieber wollte ich einen ‚profanen‘ Beruf ausüben und dort Zeugnis für Jesus sein. Doch Gott rief mich ins Theologiestudium, weshalb ich mich nach einigen klärenden Gesprächen mit befreundeten Pfarrern entschloss das Studium zu beginnen. So kam ich im Oktober 2012 nach Leipzig, wo ich den größten Teil meines Studiums verbrachte und mein Examen im Sommer dieses Jahres ablegte. Nach meinem Grundstudium legte ich eine Zwischenstation in Israel ein, wo ich ein Jahr im „Theologischen Studienjahr Jerusalem“ studierte. Hier durfte ich Israel von verschiedenen Perspektiven kennenlernen, zahlreiche archäologische Ausgrabungsstätten sehen und eine lebensnahen Einblick in katholische Theologie und Spiritualität bekommen – das Studienprogramm hatte eine ökumenische Ausrichtung und war an die Benediktinerabtei Dormitio angebunden.

Mein Studium in Leipzig war viel durch die Arbeit des Theokreis geprägt. Ich profitierte von verschiedensten Angeboten und konnte ab meinem dritten Semester auch selbst als Mitglied des Leitungsteams mitarbeiten. Daher bin ich sehr dankbar, mich ab September nun hauptamtlich in die Arbeit des Theokreises einbringen zu dürfen. Ich denke gerne z.B. an meine Erstsemester-Kleingruppe zurück, die entscheidend dazu beitrug in einer fruchtbaren Art und Weise Theologie zu studieren. Auch lernte ich hier Theologen kennen, die mein Studium fortan prägten: So ist mir z.B. Dietrich Bonhoeffer wegen der bei ihm charakteristischen engen Verbindung von Glaube, Theologie und Leben zu einem wichtigen theologischen Wegbegleiter geworden. Durch mein Studium hindurch durfte ich im Theokreis theologische Orientierung erfahren und von der geistlichen Begleitung in Seelsorge, Beichte, Zweierschaften und Freundschaften profitieren. Ich habe den Theokreis als einen Ort erlebt, wo man „betend Theologie studiert“, wo also Glaube, Leben und Theologie einander bedingen und sich gegenseitig ins richtige Licht setzen. Das wünsche ich mir auch für meinen Dienst im Theokreis, dass diese Verbindung immer wieder neu gestärkt wird: Dass unser Nachdenken über Gott uns zu Gott selbst hintreibt und unsere Gemeinschaft mit Jesus Christus dazu führt, dass wir Ihn immer mehr kennenlernen wollen.

Ich freue mich auf den Dienst im Theokreis und bitte um Ihr und Euer Gebet dafür.

Herzliche Grüße,

Stefan Kämpf

Bericht zur Bruderschaftsrüstzeit 15.–19. Oktober 2018 im Forsthaus Sayda

In der zweiten Herbstferienwoche fuhren wir mit den Familien Peikert, Dietze und Hermsdorf in das Forsthaus Sayda zur Rüstzeit der Bruderschaft. Auch wenn es nicht ganz so viele Teilnehmer waren, hatten wir eine schöne und erholsame Zeit miteinander. Das Forsthaus bot genügend Platz für alle Teilnehmer und die langen Gänge konnten zum Waveboardfahren genutzt werden. Am Vormittag kamen wir zum gemeinsamen Bibelgespräch zusammen und an den Nachmittagen organisierten die Teilnehmer verschiedene Aktivitäten selbst. So machten wir einen schönen Herbstspaziergang und wir spielten gemeinsam „capture the flag“. Bekocht wurden wir von zwei Frauen aus Gilberts alter Kirchgemeinde, sodass wir alle genügend Freizeit hatten. Eine gemeinsame Abendmahlfeier mit den Kindern bildete den geistlichen Abschluss unserer gemeinsamen Zeit.

Am Abend hatte dann wie immer jede Familie die Möglichkeit von sich zu erzählen und wir beteten füreinander. Diese Zeit habe ich als sehr intensiv erlebt. Am Mittwochabend besuchten uns Möllers und berichteten von ihrem Pfarralltag. Ich fand es eine tolle Möglichkeit, die anderen Familien näher kennen zu lernen und von Peikerts zu erfahren, wie es ihnen in Liemehna geht.

Thomas Hübner

Ordination von Dr. Markus Schmidt am 2. Dezember 2018

Was für ein Kontrast! Nach einem Gottesdienst am 1. Advent in Paunsdorf mit einem Dutzend Gottesdienstbesuchern in der dörflich wirkenden Kirche durfte ich am gleichen Tag auch den Adventsgottesdienst in der Universitätskirche in Leipzig erleben.

Hier wurde unser Bruder Markus Schmidt durch Superintendent Martin Henker und andere Mitwirkende ordiniert. Das war ein gut besuchter und gut gestalteter Gottesdienst an diesem geschichtsträchtigen Ort. Und ich empfand Freude über diesen Rahmen für das Fest der Ordination. Ordiniert ins Ehrenamt – das bedeutet, kein Pfarrdienst in einer Gemeinde, sondern pastorale Dienste im Umfeld der Universität Leipzig (keine Ordination ohne konkrete Aufgabe, ohne konkrete Berufung). Hier wird Markus für die nächste Zeit seinen Platz finden und seine Berufung von Gott ausfüllen. Wir wünschen ihm, seiner Frau Maria und den „fast drei Kindern“ eine segensreiche Zeit.

Gilbert Peikert

Treffen Geistlicher Gemeinschaften in Sachsen am 7. Dezember 2018

„Perspektivwechsel“

In diesem Jahr fand das eintägige Treffen der Geistlichen Gemeinschaften in Sachsen im Pfarrhaus zu Liemehna statt. Über 30 Personen waren der Einladung für den 7. Dezember 2018 gefolgt – für viele unter ihnen die erste Gelegenheit, die „Bruderschaft Liemehna e.V.“ vor Ort kennenzulernen.

Die Bibelarbeit über dem Text der fortlaufenden Bibellese – der messianischen Weissagung von Jesaja 11 – sprach den „Perspektivwechsel“ an, zu dem uns die Adventszeit einlädt. Dieses Thema zog sich dann wie von selbst auch durch die Vorstellung der Bruderschaft Liemehna, deren innere und äußere Entwicklung. Mit der Anstellung von Gilbert Peikert als Geistlichem Leiter und dem Umzug seiner Familie nach Liemehna eröffnen sich auch für unsere Arbeit vor Ort ganz neue Perspektiven. Und auch der abschließende Abendmahlsgottesdienst setzte mit einer Besinnung über das Lied „Nun komm, der Heiden Heiland“ den Gedanken des Perspektivwechsels fort.

In der großen Austauschrunde klang neben mancherlei persönlichen Erfahrungen auch viel Dankbarkeit über die Treffen Geistlicher Gemeinschaften an, die seit 2007 regelmäßig stattfinden. Der Termin für das nächste zweitägige Treffen steht bereits fest. Es findet vom Freitag, dem 29. November, bis zum Sonnabend, dem 30. November 2019, in Moritzburg statt. Wer daran teilnehmen kann, sollte sich diese beiden Tage schon jetzt fest in den Kalender eintragen. Die konkrete Einladung dazu erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Johannes Berthold

Armenien – Eine Reise auf biblischen Spuren

Reisepläne der Bruderschaft Liemehna für September 2020

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Bruderschaft,

im Vorstand entstand neulich der Gedanke zu einer außergewöhnlichen Reise, für die es einer langfristigen Planung bedarf – einer Reise nach Armenien!

Zwischen Orient und Okzident gelegen ist dieses Land ein faszinierendes Juwel im Kaukasus. Auch sehen sich die Armenier als direkte Nachfahren Noahs. Deshalb ist der Berg Ararat bis heute ein wichtiger Bezugspunkt für das armenische Volk. Schließlich gilt Armenien als das erste christliche Land der Welt (301 n.Chr.) und es hat trotz zahlreicher Eroberungen stets seinen einzigartigen Charakter bewahrt.

Die Reise ist in der **erste Septemberhälfte 2020** geplant; unterstützt werden wir darin durch die Reise-Mission Leipzig.

Mit dieser zeitigen Meldung möchten wir zunächst erkunden, wie groß das Interesse an einer solchen gemeinsamen Reise ist. Um einen baldigen Überblick zu gewinnen, melden sich **Interessenten bitte bis Ende des Jahres unverbindlich** bei Jberthold@gmx.net.

Johannes Berthold

Termine

Retraite mit Pfr.i.R. Dr. Manfred Kießig	04.–07. März 2019	Brunnen e.V., Langenbernsdorf
Mitgliederversammlung	31. August 2019	Liemehna
Bruderschaftsrüstzeit	21.–25. Oktober 2019	Geyer
Bruderschaftstreffen	01.–02. November 2019	Liemehna
Treffen Geistlicher Gemeinschaften	29.–30. November 2019	Moritzburg

Buchtipp

Johannes Berthold: Man muss ihre Hoheit fühlen. Beiträge zum Alten Testament

„Verstehst du auch, was Du liest?“ Die Frage an den Kämmerer aus Äthiopien war nur allzu berechtigt, las er doch in den heiligen Schriften einer für ihn fremden Kultur und Religion, noch dazu aus längst vergangenen Zeiten.

Der heutige Leser hat weitaus größere Entfernungen und Zeiträume zu überwinden, wenn er sich den Texten des Alten Testaments zuwendet. Auf seiner Entdeckungsreise wird ihm manches fern und fremd bleiben, anderes wiederum höchst aktuell erscheinen.

Die in diesem Band gesammelten Vorträge und Bibelarbeiten bieten sich als „Reiseleiter“ für solche Erkundungen an. Anhand von Textauslegungen führen sie in die wichtigsten geistlichen und theologischen Traditionen des Alten Testaments ein und fragen nach deren Bedeutung für uns heute.



Das Buch kann bei Jberthold@gmx.net für 10,90 € versandkostenfrei bestellt werden.